

UNIfon

DIE Studierendenzeitschrift für Oberösterreich

Parteifrei.
Kostenlos.
Kritisch.
Unifon, April 2011



Interview mit mel -
Songwriterin aus
Salzburg

Über uns lacht die
Sonne: Titelstory
zu alternativen
Energien

Lokalrunde:
Spiralis &
Wirt am Graben

Infos zur Rot-
Weiß-Rot-Card

Auswirkungen des
Sparpakets auf Studis

Interview mit Welt-
meister Gerhard Hauer

Foto: Stootsie

Veranstaltungskalender für OÖ + viele Gewinnspiele

Du willst hoch hinaus, hast aber noch keinen Plan?

Mit den Masterstudien
der JKU sicher in die Zukunft!

Neu ab Oktober 2011:

>> Informationselektronik

>> Webwissenschaften

>> Finance and Accounting

>> Kunststofftechnik

www.jku.at, www.facebook.com/jku.edu



Wir suchen Verstärkung!

www.mag-eventstaff.at

Du hast Lust in einem engagierten Team mitzuarbeiten und brauchst einen Nebenjob
- bei flexibler Zeiteinteilung?

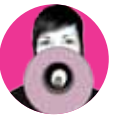
-> Dann bist du bei uns genau richtig! Wir suchen DICH in den Bereichen:

Kontakt:

Markus Große
Leondfeldner Straße 328
4040 Linz
T. +43 (0) 732. 67 27 63

office@mag-eventstaff.at





Editorial

Solar statt Atomar

Dieses Motto unserer Aprilausgabe verblüfft mit einleuchtender Klarheit. Vielleicht etwas zu klar und komplett unrealistisch? Nein. Dieser Slogan könnte schon bald Realität werden. Denn unsere Recherchen haben ergeben, dass Solarenergie den gesamten weltweiten Energiebedarf für Strom und Wärme theoretisch decken könnte. Mit Hilfe von Prof. Priewasser (Umweltinstitut JKU) können wir dir einen Hintergrundbericht rund um das Thema erneuerbare Energien liefern. Denn es reicht nicht, sich gegen Atomkraft auszusprechen und Gedanken über Alternativen weit von sich zu weisen. Wir alle sind Energie-Konsumenten und sollten uns deshalb Gedanken darüber machen, was wir konsumieren bzw. was wir in Zukunft konsumieren möchten – wie in so vielen Lebensbereichen üblich. Neben diesem Schwerpunkt bietet dir die Aprilausgabe einmal mehr viele interessante Interviews (von Mitstudierenden und der aufstrebenden österreichischen Sängerin MEL), einen umfangreichen Eventkalender, Karrieretipps und zu guter Letzt viele neue Gewinnspiele!

Viel Spaß beim Lesen und viel Glück bei den Gewinnspielen wünscht dein UNIFON-Redaktionsteam!
unifon@unifon.at

Auflageflächen UNIFON:

Johannes Kepler Universität (Mensa, Lernzone HS 1, Managementzentrum, TNF Turm, Thalia, Sparkasse); FHs in Oberösterreich, Hausärzte in JKU-Nähe; Friseur Haarpunkt; Studierendenheime in Linz; Pädagogische Hochschule OÖ; Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz; Kunstuniversität Linz; Bruckneruniversität Linz; Kath. Theolog. Privatuniversität Linz; Baxter Plasmazentrum Linz (Wartebereich); Kaffeeladen am Graben; Spirali am Graben; Café Stern (Citykino); Gelbes Krokodil (Moviemento); Wissensturm; Gasthaus Alte Welt; Café Exx; Stadtcafé Thalia.

Inhaltsverzeichnis

Coverstory

- 4 **Über uns lacht die Sonne**
Hintergrundbericht rund um alternative Energien

Ausland

- 6 **Auslandsshortcut**
- 7 **Rot-Weiß-Rot-Card**
Einwanderungsregelung

Österreich/OÖ

- 8 **Shortcut OÖ**
- 9 **Fußball: Das große Geld**
der kleinen Kicker

UNI/FH

- 11 **Interview mit Weltmeister**
Gerhard Hauer
- 12 **Student des Monats:**
Leonhard Heinzl
- 13 **Auswirkungen Sparpaket**
auf Studis

Kultur & Events

- 14 **Eventkalender & Gewinnspiele**
- 16 **Intervieww mit mel -**
Singer & Songwriterin

Freizeit & Kolumnen

- 19 **Lokalkunde: Spiralis &**
Wirt am Graben
- 20 **Reisebericht OÖ:**
Eine Reise nach Hause
- 21 **Kolumne:**
Während ich verliebt bin...

Karriere

- 23 **unijobs.at: Kontakte knüpfen**
für die Karriere

Besuch' uns auch auf
unserer FB-Fanpage:
„Unifon – DIE
Studierendenzeitschrift“

IMPRESSUM

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Unifon - Die Studierendenzeitschrift (Verein)
Michael-Hainsch-Straße 16/10, 4040 Linz
ZVR: 242927640

Verlagsort:
Michael-Hainisch-Straße 16/10, 4040 Linz

Gestaltung:
Carina Schmiedseder

Anzeigen:
carina.schmiedseder@unifon.at
martin.mayer@unifon.at

Herstellungsort:
Druckerei Haider, Niederndorf 15, 4274
Schönau i. M

Für den Inhalt verantwortlich:
Carina Schmiedseder, Martin Mayer

Über uns lacht die Sonne

Debatte: Fossil, nuklear oder solar?

von C. Schmiedseder & S. Lengauer



Nach der Atomkatastrophe von Fukushima ist weltweit eine Energiedebatte entbrannt. Die Diskussion birgt Chancen für den Einsatz erneuerbarer Energien. Nachhaltiger Energieverbrauch setzt aber fortlaufende Effizienzsteigerungen und den sukzessiven Einsatz erneuerbarer Energien voraus, sagt Professor Reinhold Priewasser, Leiter des Institutes für betriebliche und regionale Umweltwirtschaft an der JKU Linz.

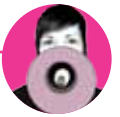
Im Vergleich mit dem hochindustrialisierten Wirtschaftsraum EU mit 500 Millionen Einwohnern verbrauchen die industriellen Schwellenländer Indien (1,18 Mrd. Einwohner) und China (1,3 Mrd.) bis zu sechs Mal so viel Energie pro Jahr. Laut einer Prognose von ESO können Länder der sogenannten "Ersten Welt", wie beispielsweise Österreich, ihren Gesamtenergieverbrauch in den nächsten 20

Jahren um fünf Prozent senken: vor allem im Bereich Verkehr und Mobilität. Einerseits wird die verpflichtende Reduktion der CO₂-Emissionen dazu beitragen, andererseits werden sich emissionsarme Treibstoffe entsprechend der EU-Biokrafttrichtlinie auswirken.

Derzeit wird der globale Energiehunger durch fossile Brennstoffe gestillt. Lediglich 13 Prozent des Weltenergiebedarfs werden durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger gedeckt. Nur in einigen wenigen Ländern, wie beispielsweise Österreich oder Skandinavien, beträgt diese Quote 20 bis 30 Prozent. Hinzu kommt, dass sich in den nächsten 25 Jahren der weltweite Energieverbrauch um 50 Prozent steigern wird. *"Der Einsatz erneuerbarer Energien wird in absoluten Zahlen betrachtet stark steigen. Ihr relativer Anteil an der weltweiten Energiever-*

sorgung wird sich aber vorerst kaum erhöhen", sagt Professor Priewasser. Rein rechnerisch würde die vorhandene Energie aus erneuerbaren Quellen aber ausreichen, sowohl den aktuellen Energiebedarf, als auch künftige Verbrauchssteigerungen abzudecken. Allerdings erst nach 2020 dürfte die geförderte Erdölmenge stark rückläufig sein und der Energiebeitrag erneuerbarer Quellen steil ansteigen.

Die Sonnenenergie, die auf die Fläche unseres Planeten trifft, entspricht dem Eineinhalbfachen des aktuellen Weltenergieverbrauchs. Mit einer Fläche von 210.000 Quadratkilometern Photovoltaik-Solarzellen könnte der weltweite Stromverbrauch zur Gänze gedeckt werden. Zur Erklärung: Das wäre eine Fläche etwa zweieinhalb Mal so groß wie Österreich. Zu bedenken ist aber auch, dass der Stromanteil am gesamten Energieverbrauch



nicht sehr groß ist. In Deutschland beträgt der Anteil elektrischen Stroms (egal ob aus regenerativer, fossiler oder nuklearer Quelle) am Gesamtenergieverbrauch nur 19,6 Prozent. Der Faktor Heizöl verschlingt im Gegensatz dazu zum Beispiel 25 Prozent des deutschen Energiebedarfs.

Stichwort Heizen: Eine Fläche von 15.000 Quadratkilometern Photovoltaik-Solarzellen würden ausreichen, um den weltweiten Wärmebedarf zu decken. Flächen dieser Größe könnten einfach durch die effiziente Nut-

zung von Gebäuden erreicht werden. Weiter ausbaufähig sind Windenergie und Biomasse. Welches Ausmaß biogene Energieträger künftig erreichen können, ist aber umstritten. Laut einer Meta-Analyse von 17 weltweiten Studien durch die Universität Utrecht sollten längerfristig maximal 50 Prozent des Welt-Energiebedarfs durch Bioenergie gedeckt werden. Eine Deckungsrate von bis zu 30% wird aber als realistisch betrachtet. *„Die Potenzialeinschätzungen sind allerdings mit größeren Unsicherheiten und auch*

inhaltlich-sachlichen Unschärfen behaftet. Die Reserven der verschiedenen erneuerbaren Energieformen sind regional ungleich verteilt. Das gilt für Solarenergie ebenso wie für Wind- und Wasserkraft und nicht zuletzt für Biomasse“, so Prof. Priewasser.

Einen spektakulären Plan für eine sechs Quadratkilometer große Stadt, versorgt alleine durch erneuerbare Energie, gibt es in der Wüste Abu Dhabi: **das energieneutrale Projekt Masdar City**. Masdar soll der weltweit führende Standort für die Entwicklung von und den Handel mit energieeffizienter Technologie werden. Inmitten der Stadt wurde daher eine auf Forschung und Entwicklung spezialisierte Hightech-Universität geplant, die Studenten aus aller Welt beherbergen soll.

Die Schirmherrschaft für dieses 20 Milliarden Dollar Projekt übernahm die staatliche Investmentgruppe Mubadala. Auf Grund der Finanzkrise in den vergangenen Jahren musste der Zeitrahmen für das Projekt allerdings bereits erweitert werden.

Abu-Dhabi ist jedoch generell im Begriff, seine wirtschaftliche Ausrichtung zu verändern und Masdar kann somit als Kern des neuen Konzepts verstanden werden. Die finanziellen Möglichkeiten, die dabei zur Verfügung stehen, basieren natürlich auf den Ölvorkommen in der Region. Doch der Ansatz, diese nun in die Entwicklung zukunftsweisender Technologie zu investieren, wirkt sehr überzeugend.

Eine Stadt in der Wüste zu errichten muss natürlich auch als prestigereiches Symbol-Projekt angesehen werden. Fakt bleibt, dass Abu-Dhabi sich für den Energiemarkt von morgen rüstet, während große Teile der restlichen Welt nach wie vor von seinen Ölreserven abhängig sind.





... Ausland im Schnelldurchlauf

von Sigi Lengauer



Was kommt: Brasilien, der schlafende Riese am Amazonas

Auch wenn sich der internationale Fokus momentan eher auf die Lage in Nordafrika gerichtet hat, sollte man kurz innehalten, um auch andere Entwicklungen mit möglicherweise globalem Einfluss nicht aus den Augen zu verlieren.

Eine solche Tendenz ist beispielsweise der Aufschwung Brasiliens in den letzten Jahren seit 2002. Die Entwicklung dort ist nicht revolutionär oder spektakulär sprunghaft, sondern einfach das Ergebnis einer konstanten politischen Ausrichtung.

Natürlich sind die Probleme in den Regenwaldgebieten und den Metropolen nach wie vor unvorstellbar groß. Bereits 17% des ursprünglichen Vegetationsbestandes im Amazonasgebiet wurden vernichtet und ein Fünftel der Einwohner leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze.

Doch man kann mittlerweile auch durchaus Positives erwähnen, da sich die Bedingungen in Brasilien langsam verbessern. Es ist eine Tatsache, dass die Situation für einen großen Teil der Bevölkerung, nach wie vor prekär ist, doch in den letzten Jahren haben bereits Millionen Menschen die Flucht aus der Armut geschafft und der Mittelstand wächst beständig. Der UN Index menschlicher Entwicklung 2009 sieht das Schwellenland daher auf Platz 75 von 182 Ländern, was eine vorsichtig optimistische Prognose zulässt.

Wie bedeutend der größte Staat Südamerikas für den Kontinent und auch international ist wird deutlich, wenn man bedenkt, dass Barack Obama seinen Staatsbesuch in Brasilien durchführte, obwohl genau in diesem Zeitraum die Luftangriffe in Libyen begonnen hatten, was ihm durchaus Kritik einbrachte..

Sollte sich die wirtschaftliche und soziale Entwicklung weiterhin fortsetzen, könnten durchaus auch andere südamerikanische Länder davon profitieren, was die Hoffnung auf mehr Stabilität nährt.



Worüber die Welt redet: Conservatism strikes back

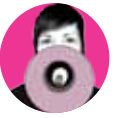
Nachdem die letzten Wahlen in den USA eine republikanische Mehrheit im Kongress gebracht haben, kann man nun nach einigen Monaten verwirrende Entwicklungen beobachten. Angefangen beim eher konfuse Wahlkampf, der zusätzliche Verunsicherung nach der Krise brachte mit dem vorrangigen Kampagnenthema "Arbeitsmarkt". Die Arbeitslosenrate lag Anfang 2011 bei 9,8% womit rund 14.8 Millionen Menschen in den USA keinen Job hatten.

Die post-Bush Politik der republikanischen Partei seither ist aber kaum noch zu verstehen. Anstatt auf wirtschaftliche Probleme, außenpolitische Verantwortung oder die Förderung des Arbeitsmarktes einzugehen, wurden unter der Führung John Boehners zunächst Gesetzesentwürfe zu diesen beiden Themen eingebracht:

1. Rückgängigmachung der „Arbeitsplätze-vernichtenden“ Gesundheitsreform;
2. Untersagung staatlicher Förderungen für Abtreibungen

Warum ausgerechnet jetzt die Abtreibungsdebatte wieder in den innenpolitischen Vordergrund gerückt wird, ist fraglich und hat sicherlich nichts damit zu tun, dass die Arbeitslosenzahlen langsam sinken. Da die USA auf nationaler Ebene bis dato ohnehin keinerlei finanzielle Unterstützung für Abtreibungen angeboten hat, liegt der Schluss nahe, dass dies rein dazu dient das konservative Profil im Hinblick auf die nächste Präsidentschaftswahl zu festigen.





Rot-Weiß-Rot-Card regelt Einwanderung nach kanadischem Vorbild

Ab Ende Juli wird in Österreich Zuwanderung nicht mehr durch eine Quote sondern durch ein Punktesystem geregelt. Dabei müssen verschiedene Kriterien erfüllt werden. Das im wahrsten Sinne des Wortes große Vorbild beim neuen System: Kanada.

von Franziska Zoidl



Im Februar wurde die Rot-Weiß-Rot-Card in Österreich beschlossen. Wichtigste Neuerung: Ab Juli entscheiden die Kriterien Sprache, Ausbildung und Alter und eine daraus resultierende Gesamtpunktezahl, welche 8000 Arbeitskräfte ab nun pro Jahr nach Österreich kommen dürfen. Auch ein abgeschlossenes Studium in Österreich bringt Punkte. Bewirbt man sich zum Beispiel als hochqualifizierte Facharbeitskraft, so sind 100 Punkte möglich. 75 Punkte muss ein erfolgreicher Antragsteller auf jeden Fall erreichen.

Ähnliches System, andere Dimensionen in Kanada, das bis heute mehr Zuwanderer anlockt als jedes andere Land: Durch ein Punktesystem bestimmt Kanada bereits seit 1976 gezielt, wer einwandern darf. Jene Zuwanderer, die als „Skilled Workers“ neu anfangen wollen, müssen strenge Auflagen erfüllen: So benötigt man neben Berufserfahrung eine gewisse

Summe an Geld - abhängig von der Anzahl der Familienmitglieder - für finanzielle Sicherheit: Eine fünfköpfige Familie muss ein Vermögen von 15.000 Euro vorweisen.

Auch die Kenntnis von einer der beiden offiziellen Sprachen Englisch und Französisch ist Voraussetzung. Neben den, den österreichischen sehr ähnelnden Kriterien Ausbildung, Sprache und Alter gibt es im kanadischen Einwanderungssystem noch Punkte für Anpassungsfähigkeit – darunter fällt zum Beispiel, ob Familienmitglieder in Kanada leben. Auch mit einer bereits gefundenen Anstellung in Kanada lassen sich Punkte erzielen. Wie in Österreich können 100 Punkte erreicht werden, 67 werden benötigt.

Die kanadische und die österreichische Flagge unterscheiden sich minimal: Beide sind rot-weiß-rot gestreift, nur das kanadische Ahornblatt macht den großen Unterschied: Eine ge-

lungene Immigrationspolitik ist das eine, aber auch die Integrationspolitik des nordamerikanischen Staates kann als Vorbild dienen. Während in Österreich die Diskussion um die mangelhafte Integration von Ausländern immer wieder aufkocht, scheint Multikulturalität in Kanada, wo sie in der Verfassung niedergeschrieben ist, zu funktionieren. Die Tatsache, dass Kanada das zweitgrößte Land der Welt ist, jedoch mit 33 Millionen Einwohnern nur rund viermal so viele Einwohner wie Österreich hat, mag ein Grund sein. Trotzdem hängt es vor allem mit unterschiedlichen Auffassungen darüber zusammen, was „Österreicher“ und „Kanadier“ ausmacht: Während man in Österreich stolz ist, waschechter „Österreicher“ zu sein, sucht man in Kanada lange nach jemandem, der sich ohne wenn und aber als „Kanadier“ bezeichnet.

So zum Beispiel Alessandra Infusino, 21, deren Familie bereits vor 45 Jahren aus Argentinien und Italien nach Kanada ausgewandert ist:

„Ich bin Kanadierin, aber ich bin genauso Argentinierin und Italienerin“, sagt sie. „Die meisten Menschen, die hier leben, sind stolz auf ihre Herkunft und bereichern damit unsere Kultur. Ich glaube, das macht Kanada weltweit einzigartig.“



... OÖ-News im Schnelldurchlauf

von Sigi Lehner

Linz

Einkommensgrenze erhöht

Wer in diesem Jahr weniger als 1077 Euro Netto verdient und Bürger der Stadt Linz ist, hat Anspruch auf den sogenannten *Aktivpass*. Noch viel interessanter: Studenten, die in Linz inskripiert sind sowie Präsenz- und Zivildienstler, die in Linz ihren Dienst leisten, bekommen den Aktivpass auch ohne Hauptwohnsitz Linz. Das attraktivste Angebot des Aktivpasses ist die äußerst preiswerte Monatskarte um EUR 10,00 für Busse und Straßenbahnen der Linz AG Linien. Der Ausweis ist im Bürgerservice des neuen Linzer Rathauses sowie in den zwölf Stadtbibliotheken erhältlich. Mitzubringen: aktueller Einkommensnachweis, Lichtbildausweis und Portraitfoto.

Wels

Biosprit aus Stroh

Prof. (FH) Dr. Alexander Jäger hat mit seiner Abteilung am FH Campus Wels einen Prozess aufgegriffen, bei dem Zellulose aus Holz oder Stroh mit Hilfe von Enzymen in Zuckerbausteine aufgespalten und zu Alkohol vergoren wird. Damit ist es möglich, aus einer Tonne Stroh rund 400 Liter Alkohol zu gewinnen. Um die Produktion des sogenannten „Bioethanol“ bis zur Industriereife zu bringen, fehlen wichtige Tests, die in einer selbstgebauten Pilotanlage durchgeführt werden könnten. Die Kosten dafür belaufen sich auf mehrere Millionen Euro. Nun werden Sponsoren aus der Industrie für dieses - angesichts der derzeitigen hohen Spritpreise - hochinteressante Projekt gesucht.

Steyr

Hochwasserschutz fertig

Der rund 11 Millionen Euro teure Hochwasserschutz in Steyr steht nun unmittelbar vor seiner Fertigstellung. Die letzte Etappe des Jahrhundertprojektes werden die Abtragearbeiten eines Felsrückens unterhalb der Rederbrücke darstellen. Richtig aufatmen können dabei viele Einwohner der Eisenstadt bei mittlerem Hochwasser. Auch bei Hochwasser sollen die Pegel ab sofort um zirka einen Meter niedriger sein als vor dem Ausbau. Allerdings wird sich das Stadtbild für immer verändern. Weil nun das Wasser der Enns ungehindert abfließen kann, werden bei Niedrigwasser große Schotterbänke die Optik der Flussläufe prägen.



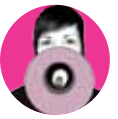
Worüber OÖ spricht: Online-Portal hilft Handykosten zu sparen

Für all jene, die eines der derzeit so „modernen“ Android Smartphones besitzen, haben wir eine gute Nachricht: Das österreichische Online-Portal www.TarifAgent.com stellt eine umfassende Service-App für Android zur Verfügung. Integriert sind mehrere nützliche Funktionen, die dem Verbraucher helfen, die Mobilfunkkosten möglichst gering zu halten. Dazu zählen u.a. ein automatisierter Tarifcheck, ein Freieinheiten-Warner, ein Roaming-Warner und eine Anrufverwaltung mit Kalenderfunktion. Die TarifAgent-App steht ab sofort im Android Market zum Gratis-Download zur Verfügung. Für die Nutzung ist eine kostenlose Registrierung auf der Homepage und ein Android Smartphone mit den Versionen 1.6 bis 2.3 erforderlich.

MITTEN IM LEBEN

www.mensen.at





Das große Geld der kleinen Kicker

Marko S. ist Fußballer. Keiner wie Messi oder Ronaldo, nicht einmal in der österr. Bundesliga hat er gespielt. „Das Talent hätte ich vielleicht sogar gehabt. Aber mein Engagement war dann doch nicht groß genug“, sagt S.



Geld verdient der Fußballer trotzdem – bei einem Verein in der 6.

Leistungsstufe, der niederösterreichischen Gebietsliga. Zwar kann davon keiner leben, aber als Nebenverdienst zum Studium kann sich das Salär sehen lassen. „500 Euro bekomme ich fix, dazu kommen noch Prämien. Für jeden Sieg kommen 150 Euro dazu, für jedes Unentschieden 50 Euro“, erklärt Marko S. Für den 24-Jährigen ein netter Nebenverdienst zu seinem Sozialwirtschafts-Studium. „Würde ich das nicht machen, müsste ich irgendwo Zettel verteilen oder kellnern“, sagt S.

Der Spieler ist im Unterhaus keine Ausnahme. Überall kicken in den Amateurligen Fußballer für Geld. Oft um mehr, als offiziell erlaubt ist. Das sind 540 Euro pro Monat inklusive Prämien. Bis zu dieser Grenze müssen die Spieler noch nicht bei Finanzamt und Krankenkasse gemeldet werden. Dieser Betrag wurde vor zwei Jahren eingeführt, um die Bezahlung von Unterhaus-Fußballern aus dem Eck der Steuerhinterziehung zu holen. Gleichzeitig war

es der Versuch, die Spielergehälter et was einzudämmen.

Viele Vereine können es sich nicht leisten, mehr Geld zu zahlen. Jedoch finden sie sich bis in die untersten Ligen Klubs, bei denen wegen spenderfreudiger Mäzene Geld keine Rolle zu spielen scheint. Alleine die Beschäftigung von Legionären ist ein teurer, aber üblicher Spaß. In vielen Fällen reisen die Spieler hunderte Kilometer aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn ausschließlich am Spieltag an, stecken nach dem Spiel ihren Lohn ein und fahren wieder nach Hause. Und schon da fängt die Überschreitung der 540-Euro-Grenze an. 200 Euro pro Spiel sind das absolute Minimum für einen Import-Kicker. „Um dieses Geld muss man allerdings Glück haben. Da kann es auch passieren, dass man einen Rohrkrepierer erwischt statt des erhofften Torjägers“, sagt Gerhard A., Sportlicher Leiter eines Unterhausvereins.

Auch sein Verein setzt auf Ausländer: „Bei uns spielen zwei Ungarn. Die kosten jeweils 300 Euro pro Spiel.“ Warum sich der Verein, der in der letz-

ten Liga spielt und daher gar nicht absteigen kann, überhaupt Legionäre leistet? „Die anderen Vereine machen es auch. Wer nicht mitzieht, hat keine Chance“, sagt A. Drei Jahre lang habe sein Verein ohne die bezahlten Ost-Kicker gespielt, drei Mal sei man unter den letzten Vier gewesen und habe teils hohe Niederlagen eingesteckt. „Uns sind die Spieler davongelaufen. Die haben die Lust verloren, weil sie jedes Mal verlieren“, klagt A.

Durch die hohen Summen, die in den unteren Ligen zum Teil im Spiel sind, sinkt auch die Motivation für so manchen Kicker, eine Profikarriere einzuschlagen. Thomas S. hat etwa 150 Mal in der Bundesliga gespielt und ist heute im Unterhaus aktiv. Der 30-Jährige erzählt, warum es nicht immer erstrebenswert ist, Profi zu werden: „In der Bundesliga kann man noch halbwegs Geld verdienen. Wenn man wirklich gut ist, hat man nach der Karriere auch ausgesorgt. Aber das gelingt nur einem Bruchteil.“

Der große Rest, vor allem in der zweiten Liga, erhält teils sehr schlechte Verträge. „Wenn ich bei einem Präsidenten sitze und er bietet mir als Profi 1000 Euro Fixum und eine Punkteprämie an, dann muss ich mir schon die Sinnfrage stellen“, sagt S. Er hat sich für den Amateur-Status entschieden: „Jetzt arbeite ich ganz normal, gehe drei Mal pro Woche trainieren und am Wochenende spiele ich. Insgesamt verdiene ich dadurch mehr als vorher und bin besser abgesichert.“



... Uni- / FH-News im Schnelldurchlauf

von C. Schmiedseder

Was kommt: Neues Masterstudium Webwissenschaften

von Thomas Gegenhuber

Das Web verändert unser Leben maßgeblich. Nur mit einem fächerübergreifenden Ansatz können wir diese Entwicklungen verstehen. Die Webwissenschaften als zeitgerechtes und modernes Studium an der JKU vermitteln die wissenschaftliche Basis für dieses Verständnis in Theorie und Praxis. Das Studium startet erstmals im WS 2011. Bei der Informationsveranstaltung WEBWI kannst du dich über das neue Studium informieren:

Wann: Donnerstag, 5. Mai, 18.30 Uhr

Wo: HS 15 und Foyer Managementzentrum an der JKU, Altenbergerstr. 69, 4040 Linz.

Was: Präsentation des Studiums Webwissenschaften und der einzelnen Studienzweige

Du willst noch weitere Informationen? Schau auf die Facebook Seite www.facebook.com/webwissenschaften oder schreib ein E-Mail an:

webwissenschaften@jku.at

Was war: FH OÖ als beste Fachhochschule bewertet

„Die alljährliche Befragung von Personal-Chefs bestätigt eindrucksvoll: Die FH OÖ ist punkto Qualität der Ausbildung Top“, betont die Landrätin für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Mag.^a Doris Hummer, zur Anfang März veröffentlichten Umfrage des „Industrie-Magazins“.

Mit diesem Spitzenergebnis setzt sich der Trend der vergangenen Jahre weiter fort. Der Standort Hagenberg als IT-Kaderschmiede hat sich heuer ganz besonders ausgezeichnet. Gleich elf Studiengänge des FH OÖ Campus Hagenberg führen das Spitzenfeld im Bereich „Informatik, Software“ an. Wie in den Jahren 2009 und 2010 führt die FH Oberösterreich mit ihren Standorten Steyr, Linz, Wels und Hagenberg das Imageranking mit einem Wert von 3,656 (fünf Punkte bedeuten exzellente Ausbildung, ein Punkt mangelhafte Ausbildung) an.

Darüber reden Studenten: Career Days & ÖH Wahl

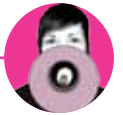
Wie bereite ich mich nur richtig auf meine Karriere vor? Antworten zu diesem Thema erhältst du am **13. April 2011** bei den Career Days der Studentenorganisation AIESEC. Du hast die Gelegenheit mit erfolgreichen Unternehmen direkt an der JKU in Kontakt zu treten und in Rahmen von Workshops und Firmenpräsentationen einen Einblick in das day-to-day Business zu erlangen bzw. dich über die Karrieremöglichkeiten und Praktika-Angebote der jeweiligen Firmen zu informieren. Weiterführende Informationen & Anmeldung zu den Workshops (bis 6.4.) findest du unter: www.careerdays.at.

ÖH Wahlsemester: Kaum zu übersehen, das ÖH Wahlsemester hat mit zahlreichen Flyern, Plakaten und gegenseitigen Anschuldigungen der konkurrierenden Fraktionen begonnen. Damit du gut informiert zur Urne schreitest, möchten wir dich bitten deine brennenden Fragen an unifon@unifon.at zu schicken. Wir werden in der Maiausgabe die Fraktionsvorsitzenden zu den eingesendeten Fragen und Themen zu Wort kommen lassen.

Die BankCard StudentID – damit kommt man weiter!

Nähere Informationen bei Ihrem Kundenbetreuer oder unter www.sparkasse-ooe.at/studenten.

SPARKASSE 
Oberösterreich



Komplexität managen

masu | coaching

verbindet uns ...

Eine Flut an Informationen wird jeden Tag an den Menschen herangetragen. Wir selektieren bewusst oder unbewusst Inhalte die für uns von Bedeutung sind. Bei zunehmender Datenfülle gestaltet sich dieser Prozess zusehend aufwendiger. Gibt es Abhilfe? Ein Modell zur Bewältigung dieses Problems, stellt die Kyberkinetik dar. Diese Art von Wissenschaft stellt eine Art von Selbstregulierung und Selbststeuerung aller Systeme dar, sowohl belebter als auch unbelebter Natur. Einer der Grün-

derväter der Kyberkinetik ist Heinz von Förster. Eines seiner bekanntesten Zitate lautet: „Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners.“ Aufgewachsen im Freundeskreis von Philosophen und Künstlern entwickelt er ein außergewöhnliches Gespür für Logik und systematische Zusammenhänge.

Masu bietet kostenlose Seminare an der JKU Linz an, die folgenden Termine sind:

Sa, 02. April (10:00 – 13:30 Uhr)

Teamfähigkeit und Gruppenarbeit

Di, 12. April (19:00 – 21:30 Uhr)

Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl steigern?

Sa, 7. Mai (10:00 – 13:30 Uhr)

Was hab ich für Ziele und wie kann ich diese erreichen?

Weitere Infos & Anmeldung unter:

www.masu.at

SPORT @ UNIVERSITY:

Ein Interview mit dem frischgebackenen Weltcupgesamtsieger und Weltmeister im Skibob-Fahren, Gerhard Hauer jun.



UNIFON: Wie fühlt man sich als frisch gebackener Weltcupgesamt-sieger & Weltmeister?

Gerhard: Das Gefühl ist unbeschreiblich. Der erste Moment nach dem Sieg ist eine Mischung aus riesengroßer Freude und Genugtuung! Ich habe schon viele Rückschläge in meiner Karriere erlebt, deshalb habe ich einige Tage gebraucht um meinen Erfolg zu realisieren!

UNIFON: Wie schaffst du es Leistungssport und Studium unter einen Hut zu bringen?

Gerhard: Im Sommersemester stellt es für mich als Wintersportler weniger ein Problem dar, jedoch habe ich schon viele Kurse im WS „sauen“ lassen müssen. Gerade die Prüfungszeit im Jänner, wo ich mich im Sport in der Hauptsaison befinde, ist sehr schwierig für mich. Zusätzlich bin ich als Projektassistent bei der Oberbank AG Teilzeit angestellt. Dies ist sehr interessant, spannend und lehrreich.

UNIFON: Was wünschst du dir für die Zukunft?

Gerhard: Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich meinen Sport noch einige Jahre genießen darf. Vielleicht kann ich meinem Sport einmal etwas zurückgeben, da ich schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken spiele, Events in Winter-sportmetropolen zu veranstalten, wodurch der Skibobsport in der Öffentlichkeit bekannter werden könnte.

Steckbrief:

Name: Gerhard Hauer Jun.

Alter: 25 Jahren

Studium: WiWi (Bachelor, JKU)

Sport: Skibobfahren



Aber auch in puncto Nachwuchsarbeit möchte ich mich verstärkt einschalten und der WiWi Master darf natürlich auch nicht fehlen.

Was ist Skibobfahren? Ein Skibob ist ein Sportgerät, mit dem Skipisten sitzend und mit angeschnallten Fußskiern befahren werden. Analog zu den alpinen Skidisziplinen werden heute Slalom, Parallelslalom, Riesenslalom, Super-G, Abfahrt und Alpine Kombination veranstaltet. Frauen und Männer sind gleichermaßen am Start und die Geschwindigkeiten können 200 km/h übersteigen.

Student des Monats: Leonhard Heinzl



UNIFON: Beschreibe bitte kurz deine Studienzeit und deinen beruflichen Werdegang.

Leo: Während meines Studiums habe ich Vollzeit als Notfallsanitäter beim Roten Kreuz gearbeitet. Da ich ein akustischer Lerntyp bin, habe ich auch jede LVA besucht. Nach dem Abschluss erhielt ich einen Forschungsauftrag von der Ärztekammer und inskribierte in das Doktoratsstudium. Parallel dazu führe ich das Baxter Plasmazentrum Linz und habe mich als Unternehmensberater im Gesundheitsbereich selbstständig gemacht. Die Leitung des Plasmazentrums hat sich zufällig ergeben. Mein erster Berufswunsch ging eher in Richtung kaufmännischer Direktor in einem Krankenhaus.

UNIFON: Was oder wer hat bei dir einen bleibenden Eindruck hinterlassen?

Leo: Prof. Zapotoczky ist mir während meiner Studienzeit positiv aufgefallen. Er hat die Studierenden zum Mitdenken angeregt und uns zu Revoluzzern erzogen. Das ist enorm wichtig, denn die heutigen Studierenden sind die Meinungsbildner der Zukunft. Man sollte alles hinterfragen und nichts einfach hinnehmen. Lei-

Steckbrief:

Name: Leonhard Heinzl

Alter: 38 Jahre

studierte: WiWi (03-07) und Sozialwirtschaft (04-09)

studiert: Doktorat SOWI, JKU Linz

der gibt es solche Professoren nicht oft. Negativ aufgefallen ist mir Prof. Prammer. Er ist nie auf Fragen eingegangen, konnte nichts erklären und man hatte das Gefühl, dass es ihm an Hintergrundwissen fehlt.

UNIFON: Was hat sich im Vergleich zu 2003 am Studieren geändert?

Leo: Die Studien sind reglementierter. Unis sind heute verschulte Systeme, in denen die Selbstbestimmung fehlt. Auffallend ist, dass die JKU schneller und hektischer geworden ist. Auch die Studierenden sind gestresster. Das gemütliche Beisammensitzen und der allgemeine Diskurs ist weniger geworden.

UNIFON: Welche Tipps kannst du den heutigen Studierenden mitgeben?

Leo: Es ist wichtig während des Studiums Netzwerke zu schließen und Kontakte zu knüpfen. Meine Empfehlung ist sich einerseits sehr wohl mit Politik zu beschäftigen, aber sich andererseits nicht von dieser einvernehmen zu lassen. Wichtig ist authentisch und ehrlich zu sein – auch zu sich selbst. Ein Tipp von mir: Viele Vorstellungsgespräche absolvieren. Durch das Feedback kann man sich immer weiterentwickeln. Als Doktorat-Student braucht man viel Sitzfleisch und Hartnäckigkeit. Ob Diplomarbeit oder Dissertation. Jede Arbeit ist nur dann wirklich gut, wenn man sich damit identifizieren kann und man sein Herzblut gibt.

Meine Dissertation beschäftigt sich beispielsweise mit der Vision eines effizienteren Gesundheitssystems.

An einem Handball | Zugestellt durch MedienVertrieb Oberösterreich | 066016

Exklusiv für Plasmaspender

Du stehst auf BON JOVI?

Dann sichere Dir die Chance auf 2 Karten für ihr Konzert am 22. Juli 2011 in Wien. Jeder, der sich im Zeitraum April – Juni 2011 anmeldet und Plasma spendet, nimmt an der Verlosung von 3 x 2 Karten teil.

Für jede Spende € 20,- für deinen Zeitaufwand

„Plasma spenden ist eine soziale Verpflichtung, da Plasma dringend für Bluter und Gewebskleber benötigt wird“, MMag. Leonhard Heinzl.



Aktuelle Auswirkungen des Sparpakets für Studierende!

Auf dieser Seite findest du eine Übersicht, wie dich das aktuelle Sparpaket der Bundesregierung ab Juli 2011 treffen wird und eine Zusammenfassung über alle beschlossenen Neuerungen, die bereits mit 1.1. in Kraft getreten sind.

von **C. Schmiedseder**

Aktuelle Auswirkungen des Sparpakets für Studierende

- Familienbeihilfe: Bezugsalter 24 (gültig ab 01.07.2011)
- alle Studierende haben nur mehr bis zum 24. Geburtstag Anspruch auf Familienbeihilfe
- Folgende Ausnahmen gelten für den Erhalt der Familienbeihilfe bis zum 25. Geburtstag:
 - + Studierende, die einen Präsenz- und Zivildienst abgeleistet haben bzw. ein Kind geboren oder schwanger sind
 - + Studierende, die ein „freiwilliges soziales Jahr“ absolviert haben

Nachfolgende Regelungen bzw. Änderungen sind bereits mit 1.1.2011 in Kraft getreten:

- Familienbeihilfe: Zuverdienstgrenze
Die jährliche Zuverdienstgrenze wurde von € 9.000,- auf € 10.000,- angehoben.

Familienbeihilfe: 13. Auszahlung

Die 13. Familienbeihilfe wird für Studierende nicht mehr ausbezahlt.

Familienbeihilfe: Mehrkindzuschlag

Der monatliche Zuschlag für finanzschwache Familien mit drei oder mehr Kindern beträgt nur mehr 20 Euro (vor 2011: 36,40 Euro).

- Studentische Selbstversicherung

Der monatliche Beitrag für Studierende, die studentisch selbstversichert sind, beträgt in den Monaten Jänner bis Juni 24,93 Euro, ab Juli 49,85 Euro.



Hol' dir echt schnelles Internet!

www.livest.at

MOVIEWENDE Montag

Winter's Bone von Debra Granik

ab Freitag, 1. April im Moviewende

Ozark Mountains, südliches Missouri – eine düstere Einöde, in der sich das amerikanische Prekariat mit Crystal Meth und Country-Musik durch einen trostlosen Alltag kämpft.

In dieser Welt zieht die 17-jährige Ree ihren Bruder Sonny und ihre Schwester Ashlee groß und kümmert sich gleichzeitig um ihre psychisch kranke Mutter. Dieses ohnehin fragile Leben droht vollends auseinanderzubrechen, als ihr eines Tages Sheriff Baskin eine bestürzende Nachricht überbringt: Ihr auf Kautionsfreigabe gesetzter Vater Jessup, ein Drogenkrimineller, erschien nicht zum angesetzten Gerichtstermin. Als Sicherheit für die Kautionsfreigabe hatte er das Haus der Familie samt Grundstück verpfändet. Wenn er innerhalb von sieben Tagen nicht auftaucht, dann verlieren Ree und ihre Schützlinge ihre letzte Lebensbasis. Für das Mädchen gibt es nur eine Konsequenz: „Ich werde ihn finden.“

„WINTER'S BONE“ gewann den Hauptpreis in Sundance und das zu recht...

„Wichtig, bedrückend, spannend. ... Jennifer Lawrence als Ree ist sensationell.“ - taz.de



04.04

Lerntag und am Abend im LUI (JKU) die legendären 50 Biersorten verkosten (kann ein bisschen dauern)!



Gewinnspiel

Wir verlosen 10 Karten für den Film „Winter's Bone“. Schicke uns einfach den Namen deines Lieblingsfilms an: gewinnspiel@unifon.at!

Dienstag

05.04

KEPLER Society (JKU) Bewerbungsbüro mit Recruiter Mag. Stefan Totter WKOÖ, Anmeldung unter www.ks.jku.at

Konrad hat Namenstag. Im Festsaal des neuen Linzer Rathauses gibt's das Banff Mountain Film Festival für alle Bergfexe und sonstige Grenzgänger. Berg Frei! Beginn 17 Uhr

12.04

Beginn Crossing Europe Filmfestival Linz: www.crossingeurope.at, Garantiert keine Zelloid, Zeit oder Zaster-Verschwendung!

Gewinnspiel



UNIFON verlost

2x2 Tickets für das legendäre CampusRock im LUI (Fr, 1.4.), 3 Mostflaschen bei der AG Mostkost (Mi, 6.4.), 3 Freikarten für das Mensafest der Gras (Do, 7.4.), 1 Flasche Vodka und 4 Getränkegutscheine bei der ÖSU Vodka-party (Mi, 13.4.), sowie 3 Freikarten für das NO MA'AM Mensafest und 3 Freikarten für das abenteuerlichste FEEL aller Zeiten (Fr, 15.4.).

Mails mit Namen an: gewinnspiel@unifon.at!

Mittwoch

06.04

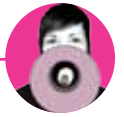
Von iRisiko – Das Hagen Forum zeigt die Phisiosen Spamern räumt. 6ter Campus H-b

Danach zur 20 Uhr vorm Lederhosna wünscht. Uni Mostflaschen

13.04

JKU Lunch 10 Jahre nach Le Aus der Kris Helene Schu HS3 (JKU).

Festivalfilm Europe Film Peace“. Eine unsere liebs Hörsaal 6 um und Drinks s Danach auf Party im CL 20 Uhr „Nas UNIFON ve Vodka und scheine.



och

bis Cyber War
berger Security
dir, wie man mit
shern und pö-
gründlich auf-
und 7ter April
erg.

AG Mostkost
m Ch@t (JKU)
und Dirndl n er-
rifon verlost drei

Lectures: „Zwei
shman Brothers:
se gelernt?“ Dr.
berth, 12-13:30

des Crossing
festivals „Czech
Dokusatire über
sten Nachbarn.
a 19 Uhr, Snacks
tehen bereit.
die ÖSU Vodka
n@t (JKU). Ab
strovje und Ex“.
rlost 1 Flasche
4 Getränkegut-

Donnerstag

07.04

Habt Acht: Bei Tomaten-
suppe erzählt General-
leutnant Höfler im Kepler
Salon von seiner Arbeit.
12:30 Uhr

14.04

Halb eins im Kepler Salon.
Hund und Horn. Arbei-
ten im Bereich Video und
Film. Karottencremesup-
pe inklusive!

Party @ JKU!

Deine Mensafeste im Ap-
ril: Do, 7.4. Gras Men-
safestival; Do, 14.4. No
Maàm Mensafest!
Rock the university!!!

Freitag

01.04

CampusRock im LUI
(JKU) mit Francis Inter-
national Airport, Deck-
chair Orange, Pascal A
Band, Artifacts und Rika.
Ab 19 Uhr wird die Le-
gende wiederbelebt! Nice
price, legendary music, le-
gendary party
UNIFON verlost 2x2 Ti-
ckets

Untote Nacht im Medien
Kultur Haus Wels. Nach
Buchpräsentation und
Filmvorführung wird das
morsche Tanzbein ge-
schwungen: Zombie Nati-
on, Brains, brains, brains

Samstag

02.04

Teilzeitschizophren. Ichn
ichterschön, zuzweitsindw
irmehrHauptsacheparty:
Ab 20 Uhr @ Röda Steyr
mit feinsten Mukke aus
der Konserve! Bis der Vo-
gerldoktor pfeift.



16.04

Seekrank auf der Ö3 Par-
tyYacht (Anlegestelle Linz
20 Uhr) oder Seelenkrank
mit William Shakespeares
Drama „Othello“ im Lan-
destheater um 19:30. Da-
nach Cembran Keller
Linz!



Volles Haus am ET-Mensafest an der JKU



Direkt vom Mensafest in den Hörsaal: die Nacht war kurz.

Das war die „Noche de los Muertos“ alias ET-Mensafestival IV...

In bereits gewohnter Tradition hat das Erstsemestrigenturiums-Projekt zum ersten Mensafest der Saison in die ehrwür-
digen Gemäuer des Mensakellers geladen. Für musikalische Extravaganz und geschmackliche Vielfalt wurde gesorgt – so
feierten die partyfreudigen BesucherInnen unter der Moderation von Karl Weixelbaumer und Pascal Kitzmüller alias
„2:Tages:Bart“, tanzten zu den DJ Sets von DJ James Parker, DJ Wulf und DJ Hooray und erlebten ein Live-Konzert der
Münchener Rapperin Fiva MC mit DJ Phekt.

Zudem wurde mit der altbewährten Gastronomie zu studierendenfreundlichen Preisen fürs leibliche Wohl der Besuche-
rInnen gesorgt. Drei Bars sorgten für abwechslungsreiche Getränke und für den Hunger zwischendurch gab's Leberkas-
sammeln vom Original Linzer Leberkas-Pepi – **(Party)Herz, was willst du mehr?!**

Für die beiden Projektleiter und Veranstalter des Mensafestivals Herbert Enser und Emanuel Müller war es ein ganz be-
sonderer Abend, da sie sich mit diesem Event aus ihrem Amt verabschiedeten und das Zepter an ihre Nachfolger Michael
Weingartner und Georg Pollhammer übergeben haben. Den beiden viel Glück mit den nächsten Events und euch viel Spaß
beim ET-Mensafestival im Oktober.



Die junge Salzburger Singer/Songwriterin Mel gehört zu den sensationellsten Newcomerinnen des letzten Jahres. Schon ihre 2008 erschienene Debüt-EP „changing“ (FreeFall Records) lies aufhorchen. Der Titelsong wurde zum Dauerbrenner auf FM4, schaffte es mühelos auf die „Soundselection, Vol. 19“.

Die darauf folgende Single „Read your mind“ war mehrere Wochen in den FM4 Charts auf Platz 15 vertreten und brachte ihr sogar eine Nominierung für den FM4 Amadeus Award ein. Mittlerweile wurde „Read your Mind“ auf Österreichs geschmackvollster Singer-/Songwriter-Compilation „Between the lines“ der Vienna Singer-/Songwriter Association veröffentlicht.

Auch wenn ihr die Liebe zur Musik schon von frühen Kindesbeinen an mitgegeben wurde, begann Mel erst im Sommer 2007 mit dem Schreiben eigener Songs. Wenige Monate später gab sie ihr Live-Debüt, dem unzählige weitere Auftritte folgen sollten. Unterstützung bekam sie dabei von The Seesaw-Mastermind Stootsie, einer Institution nicht nur der Salzburger Musikszene. Er begleitet sie als dezenter Sideman an E-Gitarre, Bass wie Wurlizer und veröffentlichte auf seinem für geschmackssichere Popperlen bekanntem Label Free Fall Records die 5-Track-EP „changing“.

Auf ihrer Debüt-CD „escape the cold“ setzt Mel nun den auf „changing“ begonnen Weg mit verfeinertem Songwriting fast traumwandlerisch fort. Mit ih-

rer unpräzisen aber einprägsamen Stimme zieht sie ihre Hörerschaft vom ersten Ton an gleich in ihr akustisches Universum zwischen brüchigem Folk-Pop und Westcoast-Appeal. Unterstützt wird sie dabei wieder von Stootsie. Seine mitunter auch grell verzerrten aber immer punktgenau gesetzten Strom-Gitarren-Einsprengsel verleihen den Songs zusätzliche eine gebrochene Schönheit, die fernab all zu eingängiger Kuschel-Folk-Klischees beheimatet ist.

Wie Mel überhaupt mit ihrem Songwriting weniger in den bunten Sixties, als eher in den graueren, schon auch mehr in Moll getauchten Seventies zu Hause zu sein scheint. Wie in den besten Songs ihrer Heroen Neil Young, Joni Mitchell, Nick Drake oder Carole King geht es auch bei Mel um eine tiefgreifende Melancholie, die den Glauben an die Liebe jedoch nie aufgeben will.

Gemastert wurde ihr Debut übrigens in Keith Blakes Pacific Mastering Studios zu Los Angeles, wo u.a. auch schon Werken von Acts wie Crosby, Stills, Nash & Young, Joni Mitchell, Alanis Morissette, Van Dyke Parks, Brian Wilson und Neil Young der letzte Schliff verpasst wurde. Das neue Jahr 2011 hält gleich zu Beginn eine besondere Überraschung von mel bereit.

Nach der erfolgreichen ersten Single „Be honest“ ihres Debüts „Escape the Cold“ (2010) folgt nun der Song „Teach“ in einer neu eingespielten „Band“-Version.

Nächsten Konzerttermine von mel:

- 28.4. Bunkerei Augarten, Wien
- 29.4. NoppenAir, Neußerling (Linz)
- 14.5. Unifest Graz



Zu beziehen sind „escape the cold“ und „changing“ über amazon, thalia.at bzw. in CD-Läden und direkt bei mel selbst.

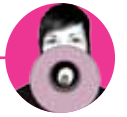


Gewinnspiel

UNIFON Gewinnspiel!

Wir verlosen je 2 CDs, die uns mel für euch mitgegeben hat: „escape the cold“ & „changing“ - Email an: gewinnspiel@unifon.at.

www.myspace.com/melligibson



Mel im Unifon-Interview über ihre Laufbahn, Allerweltsstimmen und über die Freiheit, des „Barfußgehens“.



Interviewfotos: Silvester Sadjina

Unifon: Deine Stimme klingt so unglaublich klar und positiv -wie lange hattest du Gesangs- bzw. Stimmunterricht?

mel: Ich hatte nie Gesangs- oder Stimmunterricht.

Unifon: Das kommt also einfach so aus dir raus?

mel: (lacht) Ja! Ich denke, es besteht eine gewisse Gefahr, dass Gesangsunterricht die eigene, intuitive Stimme verändert und verfälscht bzw. sie sich dadurch Richtung „Allerweltsstimme“ entwickelt. Und da muss man sich natürlich fragen, ob man das will.

Unifon: Wie bist du eigentlich zur Musik gekommen?

mel: Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die immer gerne gefeiert und gesungen hat. Das hat mich sicherlich geprägt. Mit elf Jahren habe ich begonnen, mir als Autodidaktin das Gitarrespielen beizubringen, nach der Schule war ich dann etliche Jahre im Musikeinzelhandel tätig und in

dieser Zeit hatte ich dann auch eine „Neil-Young-Phase“, die mich wieder dazu inspiriert hat, selbst aktiv zu werden. Ich habe dann einfach rein Spaßhalber Songs geschrieben, die dann auch Stootsie gehört hat (mittlerweile der Gitarrist von mel, Anmerk. d. Red.) und so hat dann die „Geschichte der Entdeckung“ ihren Lauf genommen.

Unifon: Du singst und spielst ja nicht nur, du schreibst deine Songs ja auch selber – wie kommt man darauf bzw. welche Motivation steckt hier dahinter?

mel: Hmm, das ist eine schwierige Frage! Für mich ist einfach die Musik das Mittel, meine Gedanken und Gefühle auszudrücken. Andere wiederum betreiben Sport oder malen Bilder, für mich ist einfach das Schreiben von Songs der Weg, mich zu artikulieren und auch eine Möglichkeit, um mich abzureagieren.

Unifon: Du sollst ja während deiner Vorstellungen auf der Bühne deine Schuhe ausziehen...

mel: Stimmt, wobei ich das jetzt eigentlich nicht mehr mache. Es ist aber schon so, dass ich ein „Barfuß

mensch“ bin, der Kontakt zum Boden braucht. Das vermittelt mir ein Gefühl von Freiheit.

Unifon: Demnächst steht ein Auftritt von dir im Wiener U4 an. Ist das für dich etwas Besonderes bzw. bist du eigentlich noch nervös vor Auftritten?

mel: Auf jeden Fall! Ein Auftritt im U4 ist schon etwas ganz Besonderes, speziell wenn man an die Geschichte des U4 denkt und an all die Interpreten, die dort schon aufgetreten sind. Nervös bin ich eigentlich vor Auftritten immer. Lediglich der Grad der Nervosität variiert, wobei aber ein paar Schmetterlinge im Bauch auch einfach dazu gehören.

Unifon: Gibt es etwas, was du mit deiner Musik gerne erreichen möchtest?

mel: Ich freue mich riesig über interessierte ZuhörerInnen und auch über Feedback. Ich finde es irrsinnig schön und bereichernd, wenn mir zum Beispiel mitgeteilt wird, wie meine Songs auf jemanden wirken, welche Gefühle und Gedanken sie auslösen. Das sind Erfahrungen, die mir viel bedeuten und die ich nicht missen möchte.

Original Linzer Worte – die welterste Lesebühne Linzens

von **Sandra Bambach**

Poetry Slams gibt es regelmäßig in jeder größeren Stadt – die original Linzer Worte gibt es nur in Linz. Die Bezeichnung Poetry Slam im üblichen Sinne trifft im Grunde auch gar nicht zu, denn am Ende des Abends wird kein Sieger gekürt. Vielmehr geht es allen Beteiligten der Linzer Worte um Spaß an der Literatur und das wird auch gerne sehr frei mit Instrumenten und anderen Requisiten auf der Bühne ausgelebt.

Wer steckt hinter der Leserbühne, die – laut eigener Aussage – vom Härtegrad zwischen Linzer Torte und LD-Stahl liegt? Es ist das Quartett bestehend aus René Bauer aka Monet, Klaus Buttinger aka Button, Dominika Meindl aka Minkasia und Anna Weidenholzer aka Anna Weidenholzer. Unterstützung gibt es jedes Mal von einem anderen special guest. Thematisch befassen sich die Vier plus Gast oder Gästin mit Themen wie „Linz“, „Irgendwas mit Musik“ und aktuellen Ereignissen. Abgerundet wird das Ganze durch die mittlerweile schon traditionelle Tombola mit wertlosen Sachpreisen.

Wer nun neugierig geworden ist, die nächste Lesebühne findet am 15. April 2011 ab 20 Uhr im Grandhotel zum



Rothen Krebsen (1. Stock) statt – der special guest des Abends ist Esther Strauß. Der Eintritt ist frei. Alle weiteren Termine und mehr über die Linzer Lesebühne findet ihr auf ihrem Blog linzerworte.blogspot.com.

Buch des Monats: Politik zum Selbermachen

Eva Leipprand
Politik zum Selbermachen
Eine Gebrauchsanweisung



Die Zustände auf dem Stadtplatz sind untragbar geworden. Täglich berichten die Zeitungen darüber, aber nichts passiert – diese Politiker kriegen einfach nichts zustande. Es muss doch eine Lösung geben, die alle zufriedenstellt? Vielleicht ist es ja an der Zeit, selbst Verantwortung zu übernehmen und die Stadtpolitik aktiv mitzugestalten? Entscheidungshilfe bietet der Ratgeber von Eva Leipprand, selbst mehrere Jahre dritte Bürgermeisterin und Kulturreferentin in Augsburg. Jedes Kapitel beschreibt zu Beginn eine typische Geschichte aus dem politischen Alltag (von der Listenerstellung über die Dienstwagenfrage bis zur Budgetsitzung). Darauf folgen die Gefühle, Überlegungen und Erfahrungen eines unverbrauchten Nachwuchspolitikers in einer solchen Situation. Und zum Schluss kommt die zusammenfassende Lektion samt Testfrage: „Was tust Du“?

Wer in der Stadtpolitik, der ÖH oder auch „nur“ im Ortsgruppenverein tätig ist, wird manche Situationen vielleicht wiederer-

kennen. Und wer noch keine Erfahrungen mit Politik hat, kann sich sein Bild davon machen. Jedenfalls schließt die Autorin mit einem versöhnlichen Kapitel über etwas, das hoffentlich auch zur Politik gehört: Das Gefühl, die geborgte Macht zum Wohle der Menschen verwendet und etwas erreicht zu haben. Eva Leipprand: Politik zum Selbermachen (Verlag Suhrkamp, 171 S., EUR 12,30). Erhältlich in allen Thalia-Buchhandlungen und natürlich online auf www.thalia.at.

 **Thalia.at**
Bücher, Papier, Medien



Gewinnspiel



Wir verlosen 2 Exemplare des Buches „Politik zum Selbermachen“. Bitte schick uns einfach ein Mail an: gewinnspiel@unifon.at.



Ein Abstecher ins „Spiralis“ & zum „Wirt am Graben“:



Studi-Angebot

Beim Vorzeigen des Aktivpasses bekommst du im Spirali gratis Saft zur Pasta und beim Wirt am Graben einen gratis Kaffee nach dem Essen.



Spiralis: Schnelles Essen mit Stil

Schnelles, gesundes und zugleich günstiges Essen mit Zutaten aus der Region? Wo gibts denn sowas? Am Linzer Graben hat 2009 ein Fast-Food Lokal der etwas anderen Art seine Pforten geöffnet.

Ein Lokal zum Wohlfühlen. Betritt man das kleine, aber feine Lokal im modernen und trotzdem gemütlichen „Schaufensterstil“ fühlt man sich gleich wie zu Hause. Das Personal hat sichtlich Spaß daran für seine Gäste Regionales schnell zuzubereiten und die Bekochten sind – obwohl in einem Fast-Food Restaurant – sehr entspannt und genießen ihr Essen und die breite Zeitschriftenauswahl (u.a. liegt das UNIFON im Lokal auf) stressfrei.

Ein Lokal zum „immer Wiederkommen“. Die Speisekarte gestaltet sich abwechslungsreich, unter anderem bedingt durch den saisonalen und regionalen Einkauf. Zusätzlich zu den wechselnden Pastagerichten stehen vielfältige Tagesgerichte und eine vegetarische Suppe am täglichen Menüplan.

UNIFON-BEWERTUNG

Essen & Trinken: **** Sterne für die abwechslungsreiche Küche
 Ambiente: **** Sterne für das gemütliche, freundliche und zugleich moderne Lokal
 Preis & Leistung: **** Sterne für das gesunde, schnelle und oben-dreiein günstige Essen



Wirt am Graben: Gaumenfreuden von früh bis spät - montags bis sonntags!

Montags bis sonntags von 11.30 – 22:00 Uhr treffen sich alle Freunde der guten Küche beim Wirt am Graben. Zum Brunchen, Mittag- und Abendessen oder auf einen Kuchen in der wohlverdienten Nachmittagspause – das Angebot ist genauso vielfältig wie die Gäste selbst.

Flair trifft gute Küche. Dass die Köche mit ganzem Herzen dabei sind, wird spätestens bei der handgeschriebenen und abwechslungsreichen Speisekarte klar. Die Produkte werden regional eingekauft und das vielfältige Angebot wechselt alle 3-6 Wochen.

Gemütliches Brunchen in the city. Jeden Samstag & Sonntag – ab 10:00 Uhr. Das reichhaltige Brunchbuffet ist eines der beliebtesten in ganz Linz. Um EUR 13.50 (inkl. Kaffee/Tee und Saft) kannst du das Wochenende gemütlich und stressfrei beginnen. Das Kochen übernimmt oft der Wirt selbst. Zusätzlich gibt es leckere Extras wie Quiche, Spiegelei mit Speck etc. gegen Aufpreis. -> Tipp: unbedingt reservieren!

UNIFON-BEWERTUNG

Essen & Trinken: **** Sterne für die regionale Küche auf hohem Niveau.
 Ambiente: **** Sterne für den gemütlich eingerichteten Wirten und den tollen Gastgarten.
 Preis & Leistung: *** Hohe Qualität hat seinen Preis, allerdings hält sich dieser in Grenzen.

Wir verlosen unter allen Teilnehmern 3*Brunch-Gutscheine für den perfekten Start in das Wochenende und 2*EUR 10,00 Gutscheine für deine wohl verdiente, gesunde Pause im Spirali. Mail mit Namen bitte an: gewinnspiel@unifon.at

Eine Reise nach Hause!

Das jener der eine Reise tut, auch etwas erzählen kann, ist nicht zuletzt durch den deutschen Lyriker Mathias Claudius bestens bekannt. Frei nach diesem Motto haben wir im Sommersemester spontan entschieden, in den Sommerferien einen vom studentischen Reisefieber oftmals zu Unrecht verschonten Mikrokosmos, genannt Oberösterreich, auf Schusters Rappen zu durchqueren.

von K. Prandstäffer



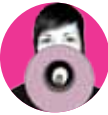
Als Ausgangspunkt für diese Expedition wurde das im malerischen unteren Mühlviertel gelegene St. Oswald bei Freistadt festgelegt und als Ziel sollte zunächst das geschichtsträchtige Hallstatt fungieren. Das dazwischen liegende Landesgebiet wurde von uns auf den fleißig zusammengetragenen Wanderkarten in „pedantischer Planungsarbeit“ lässig mit den Fingern abgemessen und etwaige zurückzulegende Höhenmeter dank Unerfahrenheit und an Arroganz grenzende Gleichgültigkeit zur Gänze ignoriert. Bepackt mit pro Person ca. 25 kg wiegender Ausrüstung machten wir uns schließlich auf den Weg, der uns zunächst vom Start in St. Oswald durch einen Großteil des - dem Mühlviertel immanenten - Granit- und Gneishochlandes führen sollte. Als Etappenziel bot sich dabei einmal auch das direkt an der Grenze zu Tschechien gelegene Afiesl an, welches einigen Lesern vielleicht durch das dortige vier Sterne Romantik-Hotel bekannt sein dürfte. Mit Blick auf verliebte Paare, die flanierend die letzten Sonnenstrahlen des Tages auskosteten sowie

als stille Zeitzeugen dienende Relikte des Eisernen Vorhangs, schlugen wir unser Camp auf und verarzteten die mittlerweile üppig sprießenden Blasen. Die weiteren Etappen führten uns vorbei an der Schlögener Donauschlinge ins Innviertel, wo uns die berühmte österreichische Gastfreundschaft nicht immer zuteil wurde. Vielmehr wurden wir gemieden bzw. teilweise auch gefürchtet. Zudem hatten sich die „fingervermessenen“ Distanzen in concreto als ca. doppelt so weit wie geplant herausgestellt und so fand die Expedition in der Gegend um Esternberg ihren moralischen Tiefpunkt. Entzaubert beschlossen wir, das restliche Innviertel schnellstmöglich per Bahn hinter uns zu lassen. Während der Zugfahrt wurde aufgrund der vorherrschenden Enttäuschung kaum ein Wort gesprochen, was sich jedoch mit der Ankunft in Gmunden bei strahlendem Sonnenschein und herrlichem Bergpanorama rasch ändern sollte. Mit neuer Motivation ging es zunächst mit dem Schiff über den Traunsee nach Ebensee und weiter auf dem Soleweg bis nach Bad

Goisern. Der Aufstieg zur Goiserer Hütte stellte sich in Anbetracht des Gewichts unserer Ausrüstung als äußerst kräfteaubend heraus und so waren wir heilfroh, abends in Gosau die Seele baumeln lassen zu können.

Da für die folgenden Tage schlechtes Bergwetter prognostiziert wurde, war der alpine Weg von Gosau nach Hallstatt nicht passierbar und so fand unsere, von im wahrsten Sinne des Wortes zahlreichen Höhen und Tiefen geprägte Reise mit der Besteigung des Hohen Donnerkogels und dem Besuch des Hinteren Gosausees am Fuße des Dachsteins ihr glückliches Ende.





Während ich verliebt bin, sind andere völlig verzweifelt

von Nadine Kegele

Hinter mir wird geklopft. Es ist nicht so, dass ich nicht öffnen will, bloß: es steht niemand vor der Tür. Die Handwerker sind da. Stemmen ein nasses Stück Wand heraus. Ungut, das. Und apropos ungut: Als ich Samstags von den Klitschkobrüdern heim kam (ihr lacht!, aber ja, ich mache seit neuestem auf Fitness¹) und meine Mitbewohnerin auf mich zukam mit der für mich in diesem Moment nicht ganz zuordenbaren Information, sie habe gerade Japan recherchiert, wollte ich geschprächseröffnend fragen: „Japan?“ Doch sagte ich nichts, weil ich Zwischentöne verspürte, die mir den Smalltalk zittrig machten, was ich vollkommen richtig verspürte, denn gleich darauf sagte sie: „Unheimlich.“ Und ich wusste: Okayyy. Und fragte: „Wasnlos?“

Japan also, mehr als ungut, das. Mein erster Gedanke, und da bin ich ganz ehrlich, zu mir und zu euch, war: Oh Gott², werde ich sterben?! Und: Oh Gott, wie werde ich bloß aussehen, wenn der GAU mit mir fertig ist?! Und damit meinte ich mitnichten meine Frisur. Und erst mit dem zweiten Gedanken die Realität herein gelassen, aufgeatmet: Zu weit weg und ich in Sicherheit, denn „der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist“³. Schön, wenn man nicht die erste ist, die im Ernstfall zuerst an sich selbst denkt, also da vorher mindestens einer war, Falco, der auch so getickt hat, menschlich, will ich meinen. Mulmiges Gefühl aber dennoch, zu wissen, irgendwo auf der Welt, also

¹Kaum zu glauben, aber so ein Fitnesscenter steht mir.

²In der nackten Angst greift man nach jedem Strohhalm.

³Falco, Egoist.

„Und ich will meinen, lieber eine gepfuschte Wand als eine feuchte Wand als kein Dach überm Kopf als radioaktiv verstrahlt.“

Japan, sind dieser Tage viele tausend Menschen bei Erdbeben und Tsunami ums Leben gekommen, die, die nicht, haben im besseren Fall ihren Rückzugsort Zuhause und im schlechteren Verwandte verloren, müssen mit ihrer Machtlosigkeit leben, von einem atomaren Unfall betroffen zu sein, der ihnen, wenn nicht jetzt, in Jahrzehnten mit vielleicht Krebs kommt, und wenn nicht in Jahrzehnten, jetzt mit z.B. Angstzuständen, die auch kein Honigschlecken nicht sind.

Und schon pervers, oder?, dass es irgendwo auf der Welt Leid⁴ in dieser Größenordnung gibt, und das mich hier, schreibend, Sonne auf der Stirn, Yogitee am Gaumen, meinen Schwarm im Kopf⁵, in keiner Zehe juckt. Und auch eine logische Reaktion, will ich meinen, also diese keine Reaktion, oder wie schon Funny van Dannen sagte: „Während du verliebt bist, sind andere völlig verzweifelt. Und während du verwöhnt wirst, werden andere von Bomben zerfetzt. Das hört sich schlimm an, ist es aber nicht ganz, denn zum Glück gibt es die räumliche Distanz.“⁶ Und nicht nur die, auch die Empathie, und die beutelt mich eh, verlässlich immer, wenn ich dieser Tage eine gute Nachricht bekomme, wie jetzt, dass die Wand gar nicht nass ist, sondern der Maler gepfuscht hat, so der Installateur. Und ich will meinen, lieber eine gepfuschte Wand als eine feuchte Wand als kein Dach überm Kopf als radioaktiv verstrahlt. In dieser Reihenfolge. Und da lob ich mir meine Therapeutin, die genau weiß, was sie sagt, wenn sie sagt,

⁴Klingt irgendwie antikiert, ist aber wohl doch so.

⁵Nennen wir ihn Thomas.

⁶Funny van Dannen, Räumliche Distanz.



dass es schließlich auch e i n e n Alltag zu bewältigen gebe, womit sie nicht Japan meint, sondern mich, aber ich durchaus Japan meinen kann und uns, hier, die an Japan auch nichts mehr ändern können.

Aber genauso wie ich derzeit trotzdem gedanklich viel bei Japan bin, freue ich mich für Ägypten und wünsche Libyen alles Gute. Und im Übrigen gibt es ja immer auch noch die eigene Haustür, also die scheinbare Idylle Österreich. Alles Roger? Over and out,

eure Nadine

geboren 1980 in Vorarlberg, Lehre zur Bürokauffrau, von keinem Kollektivvertrag erfasste Berufstätigkeit in der Werbung, späte Studentin der Germanistik, Gender Studies und Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien, Diplomarbeit (in Arbeit) zu Selbstbefriedigung in Marlene Streeruwitz' Prosa, Nachtsekretärin in einer Rechtsanwaltskanzlei, schreibt für an.schläge – Das feministische Magazin und Literatur, www.nadinekegele.net



Finanz-SCOPE - EINblick in die Welt der Finanzen:

„Geld ist wie ein Kaninchen. Es gerät in Angst und Panik wenn es die kleinste Gefahr wittert. Dabei handelt es unüberlegt.“ (André Kostolany)



SCOPIA Expertenforum –
Wirtschaftliche Auswirkungen der Katastrophe in JAPAN

Bei allem menschlichen Leid und in Gedanken an die vielen Toten in Japan beleuchten wir im folgenden kurz die möglichen Auswirkungen auf Börsen- und Anleihenurse, Zinsen und Währungen:

Japans Anteil am globalen Wirtschafts geschehen beträgt ca. 8%. Selbst eine Rezession in Japan würde das globale Wachstum nur hinter der Kommastelle beeinflussen. An vielen Beispielen ist zu erkennen, dass die Krise in Japan nur der

letzte von mehreren Faktoren ist, die für Korrekturen an den Märkten verantwortlich zeichnen. So hat z.B. der DAX von Jahresbeginn bis Mitte Februar um 7,5% zugelegt, diese Gewinne allerdings in den letzten Wochen wieder abgegeben. Weitere Schlüsselfaktoren dafür sind:

- der steile Anstieg der Ölpreise aufgrund der Freiheitsbewegungen in Nordafrika
- die anstehende (kosmetische) Zinserhöhung der EZB als Antwort auf steigende Inflationszahlen
- die ungelöste Euro-Schuldenkrise

Das Beben und die dadurch ausgelöste Atomkrise hat nicht nur in Japan, sondern auch auf dem ganzen Globus Marktreaktionen hervorgerufen. Bei allem menschlichen Leid birgt allerdings jede Krise auch eine Chance in sich. Die Frage, ob es sich hier um kurzfristige Korrekturen oder fundamentale Änderungen handelt, beantworten wir folgendermaßen: Die Risiken haben sich zwar erhöht, aber es

besteht global nach wie vor eine recht positive Aussicht, nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Wiederaufbaumaßnahmen bzw. des weltweiten Umdenkens hinsichtlich atomarer Energiegewinnung! Im Bereich der festverzinsten Anleihen sind wir unter Experten ohnehin einig, dass bei steigenden Zinsen die Kurse nach unten gedrückt werden. Nach den jüngsten Ereignissen wird wohl kaum eine Notenbank sich zutrauen, die Leitzinsen – abgesehen von einigen wenigen „kosmetischen“ Zinsschritten in der Euro-Zone – markant zu erhöhen. Die Gefahr eines Abwürgens der aufkeimenden Dynamik in der Wirtschaft wäre einfach zu groß.

Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe oder gerne im persönlichen Gespräch!

SCOPIA AG | Museumstraße 15 | 4020 Linz | 0732 / 77 42 00-0 | linz@scopia.at | www.scopia.at

Top / Flop des Monats *von Chris Gruber*

Top: Mitdenken, Querdenken, Denken von der Basis, Um- und Weiterdenken

Neue Ideen kommen oftmals von der Führungsetage, diese werden kopiert und wiederholt. Eine einmal eingeschlagene Strategie wird ausgebaut und um Details bereichert. Jeder Chef sieht gerne seinen Namen in der Presse. Mehr als je zuvor ist ein Gegendenken von der Basis her nötig. Dieser Prozess läuft in der Gesellschaft gerade ab. Der einzelne Mensch hat die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln; nach der Phase des Ablehnens und Gegendenkens kann er dazu übergehen weiterzudenken, den Gedanken oder den Vorschlag im Ganzen zu erfassen. Gelingt es dem Individuum sich in der Einheit zu finden, so fällt zusehends der Druck ab mit der Umwelt in Konkurrenz zu treten oder diese beherrschen zu wollen. Gesellschaftliche Probleme, die über Lebenszeit von Generationen hinaus andauern, fordern nach Denk- und Wertemodellen, die den kontinuierlichen Wandel mittragen.



Flop:

Rettungsschirm, Währungsschutzschirm, Finanzieller Supergau, Kernschmelze des Finanzsystems, Tsunami an den Finanzmärkten

Zunehmend wird der Eindruck vermittelt, finanzielle Krisen in Geldsystemen könnten mit Naturkatastrophen oder Ähnlichem gleichgesetzt werden. Welche Merkmale zeichnen unsere Natur- und Ökosysteme aus? Ein hervorstechendes Merkmal ist Vielfalt und wechselseitige Symbiose. In der Finanzwelt jedoch regiert die Einfalt. Durch diese konnte die Finanzwelt überaus „effizient“ ausgestaltet werden. Effizienz hat aber einen „Pferdefuß“ (um bei den Naturbegriffen zu bleiben): Es führt zu Verwundbarkeit. Fällt dieses „eine“ System aus, gibt es kaum Alternativen und damit wären wir bei unserem „Supergau“ angelangt.



Ich-Marketing auf Jobmessen – Kontakte knüpfen für die Karriere.

Viele attraktive Arbeitgeber präsentieren sich auf Jobmessen und versuchen dort Fachkräfte-Nachwuchs für ihr Unternehmen zu begeistern. Der Messestand ist aber nicht nur ein Info-Point - wer sich gut vorbereitet, kann im persönlichen Gespräch vor Ort sogar den Traumjob finden.

Die optimale Vorbereitung

Eine Firmenmesse ist die ideale Bühne für Ihr Ich-Marketing. Filtern Sie aus den Ausstellerlisten, der Jobmesse die für sie interessanten Firmen heraus. Ein Besuch auf der jeweiligen Firmenhomepage verrät mehr vom Unternehmen und seinen Jobchancen. Stellen Sie sich die Frage, ob das eigene Profil zu dem des Unternehmens passt. Machen Sie sich am jeweiligen Messestand ein Bild vom Arbeitgeber und den Karrierechancen.

Pro-aktives Verhalten - das A und O auf Jobmessen

Eine gute Gesprächseröffnung am Messestand sind Fragen an die Firmenvertreter, wie zum Beispiel zu den Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie den potenziellen Aufgabenbereichen. Wer sich gut vorbereitet hat, beweist starkes Interesse an der Firma.

Zusammen mit einem aussagekräftigen Lebenslauf kann daraus leicht eine Einladung zu einem Interview werden. Halten Sie den CV möglichst kurz und übersichtlich, damit der Personaler mit einem Blick die wesentlichen Qualifikationen erfassen kann.

Jobmesse als Teil des eigenen Networkings

Persönliche Kontakte sind bei der Besetzung von Vakanzen entscheidend. Ihr Auftritt auf der Jobmesse sollte selbstbewusst aber nicht arrogant sein. Zeigen Sie, dass Sie wissen, was Sie wollen und Sie sich gut vorbereitet haben. Nicht zu vergessen ist das passende Businessoutfit, das für einen professionellen Eindruck sorgt.

unijobs.at

a StepStone brand



Wir haben Deinen **JOB!**

Du willst gutes Geld verdienen und wertvolle Erfahrungen sammeln?

Auf Österreichs größter
Studentenjobbörse findest Du:

- ▶ Tagesaktuell geprüfte Jobangebote
- ▶ Neben- und Teilzeitjobs
- ▶ Praktika & Traineeprogramme
- ▶ Jobs per E-Mail
- ▶ Eine riesige Wohnbörse
- ▶ Veranstaltungskalender
- ▶ Tipps zum Berufseinstieg

www.unijobs.at

facebook

www.facebook.com/unijobs.at

StepStone

€ 20,-
pro Spende

die
kueche

Plasmaspender gesucht!

Ihr persönliches Plus:

- ✓ Regelmäßige Gesundheitschecks,
- ✓ attraktive Prämien für treue Spender und
- ✓ das gute Gefühl, geholfen zu haben

Sie erhalten
bei jeder Spende **€ 20,-**
für Ihren Zeitaufwand.



Plasmazentrum Linz | Gruberstraße 23 | 4020 Linz
Tel. 0732/790013 | E-Mail: linz_plasma@baxter.com

Spendezeit: Mo-Fr 10:00-18:30 Uhr

 Erreichbar mit den **Linien 27, 25, 12**, Haltestelle Lederergasse!

 **Gratis Parkplätze!** | www.plasmazentrum.at